



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Groupement suisse pour les régions de montagne
Gruppo svizzero per le regioni di montagna
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, Postfach, 3001 Bern

Bundesamt für Statistik
Espace de l'Europe 10
2010 Neuchâtel

aemterkonsultation@bfs.admin.ch

Bern, 16. Februar 2024
TE / NO

Stellungnahme der SAB zur Bundesstatistikverordnung

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu randvermerktem Geschäft. Die SAB vertritt die Interessen der Berggebiete und ländlichen Räume in den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Mitglieder der SAB sind 22 Kantone, rund 600 Gemeinden sowie zahlreiche Organisationen und Einzelmitglieder.

Wir verzichten auf eine detaillierte Stellungnahme und beschränken uns auf zwei grundlegende Hinweise:

Mit der zunehmenden Digitalisierung vieler Bereiche wird der Zugang zu Daten immer wichtiger. Seitens der SAB sind wir überzeugt, dass der Zugang zu Daten von öffentlichem Interesse eine neue Grundversorgungsleistung darstellt, ebenso wie es die physischen digitalen Infrastrukturen sind. Beim Bund laufen verschiedene Bestrebungen zur Regelung dieses Zugangs zu Daten. Oft laufen die Diskussionen rein sektorspezifisch ab, beispielsweise mit den Vorschlägen für den Zugang zu Mobilitätsdaten (MODIG). Aus unserer Sicht wäre das BFS prädestiniert, einen sektorübergreifenden Ansatz beim Zugang von Daten zu gewährleisten. Die Revision der Bundesstatistikverordnung wäre eine Chance, dies zu regeln.

Seitens des Bundesamtes für Statistik wurde im Jahr 2012 die Definition der Agglomerationsräume aktualisiert. Daran anschliessend wurde auf das Jahr 2019 eine neue Definition der Berggebiete erarbeitet. Seitens des BFS wird der Berggebietsperimeter jedoch nicht als räumliches Kriterium für die Auswertung der bestehenden Statistiken verwendet und kann auch auf den Online-Tools nicht abgerufen werden. Demgegenüber sind sehr wohl Auswertungen für die städtischen Räume möglich. Die Berggebiete weisen andere Charakteristika auf als die städtischen Räume und machen andere Entwicklungen durch. Diese unterschiedlichen Entwicklungen aufzeigen zu können, ist eine wichtige Grundlage auch für die Politikgestaltung und das Verständnis für die Anliegen der Berggebiete. Mit der Revision

der Statistikverordnung sollte deshalb den Anliegen der Berggebiete stärker Rechnung getragen werden. Konkret schlagen wir vor, dass in Art. 8, Abs. 3 ergänzt wird, dass das BFS bei der Erstellung des Mehrjahresprogrammes die Informationsbedürfnisse der Kantone, Berggebiete, Städte und Gemeinden sowie der Wissenschaft, der Privatwirtschaft, der Sozialpartner und der internationalen Organisationen berücksichtigt. Diese Berücksichtigung der besonderen Anliegen der Berggebiete, Städte und Gemeinden ergibt sich übrigens auch direkt aus Art. 50, Abs. 3 der Bundesverfassung. Ausgehend von der vorgeschlagenen Ergänzung von Art. 8, Abs. 3 müsste der Berggebietsperimeter von 2019 als räumliches Kriterium in den Bundesstatistiken aufgenommen werden. Es müsste möglich sein, dass in Zukunft Daten, welche auf Gemeindeebene vorliegen, auch auf Stufe des Berggebietsperimeters als Analysegrösse aggregiert werden können.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen für Rückfragen sowie den weiteren Dialog gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

**SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR DIE BERGGEBIETE (SAB)**

Die Präsidentin:

Der Direktor:

Christine Bulliard-Marbach
Nationalrätin

Thomas Egger

Résumé

Au sujet de l'ordonnance sur la statistique fédérale, le SAB - Groupement suisse pour les régions de montagne - demande une meilleure prise en considération des régions de montagne. En effet, si une nouvelle définition des régions de montagne a été élaborée par l'Office fédéral de la statistique (OFS) en 2019, ce périmètre n'est pas utilisé en tant que critère territorial pour l'évaluation des statistiques existantes. On ne peut donc pas l'utiliser pour consulter les outils en ligne existants. En revanche, il est tout à fait possible de procéder à des évaluations pour les espaces urbains. Disposer de données quant à l'évolution de ces régions constitue une base importante permettant d'élaborer des politiques et de comprendre les besoins des régions de montagne. La révision de l'ordonnance sur la statistique devrait donc tenir davantage compte des préoccupations des régions de montagne.